№ 132. Freitag, den 10. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg &c.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom 8. Juni.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher u. A.

Eingegangen: Gesetz für Elsaß-Lothringen betr. Ernennung und Besoldung der Bürgermeister und Beigeordneten.

Die Anträge der Kommission, wonach vom 1. April 1889 ab nur Kinder, welche das 13. Lebensjahr vollendet und der landesgesetzlichen Schulpflicht genügt haben, in Fabriken beschäftigt werden dürfen, wurden nach lebhafter Diskussion angenommen.

Die Regierung gab über ihre Stellung keine Erklärung ab.

Hierauf vertagt sich das Haus bis Freitag.

Präsident von Wedell setzt auf die Tagesordnung die erste Berathung des elsässischen Bürgermeistergesetzes, die zweite Berathung der Novelle zum Postdampfersubventionsgesetz und des Gesetzes betr. die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen.

Auf Antrag des Abg. Lieber wird an Stelle des dritten Gegenstandes der Tagesordnung die Fortsetzung der heute abgebrochenen Berathung gesetzt, welche eventuell in einer Abendsitzung zu Ende geführt werden soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni.

— Ueber die Ursache der Erkältung des Kaisers erfährt die „Magdeb. Ztg." aus zuverläßiger Quelle: „Bei der Kanalfeier in Kiel entblößte der Kaiser trotz des sehr scharfen Nordoststurmes wiederholt das Haupt. Bei der Fahrt auf der „Pommerania" hatte diese sehr hohen Seegang zu überwinden und die Wogen spritzten mehrfach über Deck, auf dem der Kaiser während der ganzen Dauer der Fahrt stand."

— Nach dem „Reichs-Anzeiger" hat Se. Majestät der König Allergnädigst geruht: den ordentlichen Professor, Geheimen Medizinal-Rath Dr. Friedrich Esmarch zu Kiel, sowie auch die Wittwe seines verstorbenen Sohnes, des Lieutenants Esmarch, Gisela Esmarch, geborene Freiin von Wolzogen, in den Adelstand zu erheben.

— Prinz Wilhelm, Oberst, Kommandeur des Garde-Husaren-Regiments und à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des Grenadier-Reg. König Friedrich Wilhelm IV. ist auch à la suite des See-Bataillons gestellt worden. Wie gemeldet wird, werden Prinz und Prinzessin Wilhelm zwei oder drei Tage später als die Kronprinzlichen Herrschaften nach England reisen, da der Kaiser am 17., vor der Abreise nach Ems, noch die Regiments-Besichtigungen der Gardes du Corps und der Garde-Husaren abzuhalten gedenkt.

— Die offiziösen „Berl. Polit. Nachr." hören „aus zuverlässiger Quelle," daß ärztlicherseits bereits seit Wochen auf eine Uebersiedelung des Fürsten Bismarck aufs Land gedrungen werde, mit der Motivirung, daß ein Luftwechsel und die Ruhe des Landlebens zur Wiederherstellung der durch Ueberarbeitung angegriffenen Gesundheit des Kanzlers unumgänglich nothwendig seien. Wenn Fürst Bismarck dem Rathe des Arztes bisher nicht Folge geleistet habe, so sei dies lediglich darauf zurückzuführen, daß er durch heftige rheumatische Muskelschmerzen bisher am Reisen verhindert gewesen sei. In Folge dieses Leidens sei es dem Kanzler auch unmöglich gewesen, an den Festlichkeiten in Kiel theilzunehmen.

— Durch eine in diesen Tagen vom „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlichte allerhöchste Ordre vom 23. Mai hat der Kaiser die bereits mehrfach erwähnte neue Felddienst Ordnung genehmigt und gleichzeitig bestimmt, daß die darin enthaltenen Grundsätze und Festsetzungen für die Zukunft allein maßgebend sein sollen. — „Der hiernach für die praktische Ausübung des Felddienstes absichtlich offen gelassene Spielraum soll der selbstständigen Entschließung der Führer aller Grade zu Gute kommen; eine Beschränkung dieser unbedingt erforderlichen Selbstständigkeit durch weitergehende formelle Festsetzungen ist unter keinen Umständen statthaft." Diese kaiserlichen Worte sind der Felddienst Ordnung vorangestellt, welche noch im Laufe dieses Monats den Truppentheilen der deutschen Armee zugehen wird. Damit auch Tendenz und Richtung gekennzeichnet, in welchen die Lehren und Vorschriften für die Thätigkeit der Truppen im Kriege und deren Vorbildung zum letzteren sich bewegen. So sehr es ja auch vielleicht zu wünschen gewesen wäre, daß zuerst ein neues Exerzier-Reglement für die Infanterie manches Veraltete in dem jetzigen Reglement bei Seite geschoben hätte, welches bei dem modernen Gefecht nicht mehr praktisch andwendbar ist, so muß andererseits voll und rückhaltlos anerkannt werden, daß die neue Felddienst-Ordnung nach ihrem ganzen Inhalt und nach jeder Richtung hin auf der Höhe der Gefechtslehre steht, wie sich dieselbe seit den letzten großen Kriegen wissenschaftlich und praktisch entwickelt hat. Aber auch die ethischen Seiten des militärischen Schaffens und Wirkens haben in der neuen Felddienstordnung in vortrefflicher Weise Berücksichtigung gefunden, eingedenk der Erfahrungen aller Zeiten, daß es in erster Linie die moralischen Eigenschaften eines Heeres und seiner Führer sind, — also unerschütterliche Mannszucht und ein gutes Offizierkorps, — welche den Sieg verbürgen. Es wird in der Einleitung, sie umfaßt 27 einzelne kurze Abschnitte, hervorgehoben, daß nur im Laufe der Zeit die Mannszucht erreicht werden kann, welche den Grundpfeiler der Armee, die Vorbedingung für jeden Erfolg bildet und welche für alle Verhältnisse mit Energie begründet und erhalten werden muß. Der erste Theil der Felddienst-Ordnung bespricht den Dienst im Felde (Aufklärung, Sicherungsdienst, Marsch, Unterkunft, Verpflegung, Sanitätsdienst, Munitions-Ergänzungen), während der zweite Theil die Bestimmungen für die Herbstübungen enthält. Das ganze Buch zählt 216 Seiten Text und mehrere Anlagen.

— Die Branntweinsteuerkommission hat in der gestrigen Sitzung den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Oktober 1887 festgesetzt und auf Antrag der Abgg. Dr. Buhl, v. Helldorf, Frh. v. Huene, v. Kardorff, Graf v. Kleist, Frh. v. Mirbach, Spahn, folgende Beschlüsse gefaßt: Vom Tage der Verkündigung des Gesetzes ab tritt der Zoll von dem eingehenden Arrak, Kognak und Rum in Fässern, von 125 Mark, von allem übrigen Branntwein von 180 Mark für 100 Kilogramm, ferner, ausgenommen von dem der Materialsteuer unterliegenden süddeutschen Branntwein, die Uebergangs[illegible] bei der Einfuhr in das Gebiet der Branntweinsteuergemeinschaft in Höhe von 96 Mark pro Hektoliter reinen Alkohols in Kraft. Für die Zeit vom Tage der Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes ab bis zum 30. Septbr. d. J. ist der [illegible] jeder Brennerei mit Ausnahme der Hefebrennereien auf drei Viertel des Umfangs desjenigen Betriebes beschränkt, welchen dieselbe in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres gehabt hat; und ferner wird die Maischbottichsteuer auf das Dreifache des bisherigen Satzes und dementsprechend die Steuervergütung für Branntwein, welcher aus dem deutschen Zollgebiet ausgeführt wird, auf 48,03 Mark für das Liter reinen Alkohols festgesetzt. Hefebrennereien unterliegen jedoch nur einer Erhöhung der Maischbottichsteuer um 100 Prozent, andere Getreidebrennereien einer solchen von 175 Prozent des bisherigen Satzes. Der Beschluß, betreffend die Nachsteuer lautet: „Aller am 1. Oktober d. J. innerhalb des Gebietes der Branntweinsteuergemeinschaft im freien Verkehr befindliche Branntwein unterliegt nach näherer Bestimmung des Bundesraths der Verbrauchsabgabe in Form einer Nachsteuer von 0,30 Mark für das Liter reinen Alkohols. Von der Nachsteuer befreit bleibt 1. Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken, einschließlich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen- oder zu Putz-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungszwecken verwendet wird; 2. Branntwein in Mengen von nicht mehr als 10 Liter; 3. Branntwein, welcher nachweislich gegen Erlegung des Zollbetrages von 125 bezw. 180 Mark für 100 Kilogramm vom Auslande eingeführt worden ist." Ferner soll dem § 48 hinzugefügt werden: Die Bestimmungen des § 3 Abs. 3 des gegenwärtigen Gesetzes, wonach gegen Sicherheitsbestellung die Verbrauchsabgabe zu stunden ist und eine Stundung für eine Frist bis zu 3 Monaten auch ohne Sicherheitsbestellung erfolgen kann, falls nicht Gründe vorliegen, welche den Eingang gefährdet erscheinen lassen, finden auf die Stundung der Nachsteuer mit der Maßgabe Anwendung, daß der Bundesrath ermächtigt ist, weitergehende Erleichterung eintreten zu lassen. Endlich wurde beschlossen als § 43 a folgende Bestimmungen in das Gesetz aufzunehmen: „Der Bundesrath ist ermächtigt, für eine von ihm festzusetzende Uebergangszeit alle im Interesse der Ausführung des gegenwärtigen [illegible] Ausnahmebestimmungen anzuordnen."

— Für die Sitzung des Landes-Eisenbahnraths am 17. d. Mts. ist folgende Tagesordnung festgesetzt: Ausnahmetarif für amerikanisches Kiefernholz von den Elb-Weser-Emshäfen nach Rheinland und Westfalen; Ausnahmetarif für Bleiweiß und Mennige von den Versandtstationen am Harz und in Thüringen nach den Elb- und Weserhäfen, sowie nach Lübeck; Ausnahmetarif für Mehl von Bärwalde nach Baiern; Ausnahmetarif für Getreideschlempe zwischen Tornesch und Horst (Provinz Schleswig-Holstein); Ausnahmetarif für krystallisirte Soda nach Schleswig-Holstein und Mecklenburg; Ausdehnung der für Eisenerze von dem Lahn-, Sieg- und Dillgebiet nach den Hüttenstationen an der Ruhr gewährten Ausnahmetarife auf andere Verkehrs-

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

34.) (Fortsetzung.)

In einem vielbekannten Konzertsaale, wo auch alljährlich die Blumenausstellungen stattfanden, sollte der „Bazar" abgehalten werden. Zu dem Zwecke wurden in dem Saale kleine Verkaufsbuden aufgeschlagen, und hinter den Ladentischen figurirten als Verkäuferinnen die schönsten und vornehmsten Damen der Stadt. Die eine bot Blumen, Galanteriewaaren eine Andere, die Dritte sogar Erfrischungen feil, und da das schaulustige Publikum für das Vergnügen, diese exotischen Pflanzen im Blumenflor der Residenzschönheiten recht ungenirt betrachten zu können, ja mit den Damen sich sogar zu unterhalten, gern theuer bezahlte, wurden enorme Preise für ein Blumensträußchen, ein Glas Medeira oder ein Muschelkästchen erzielt.

Malwina Walterskirchen, die es stets verschmähte, auf ausgetretener Straße zu wandeln, und sich immer neue Pfade suchte, hatte auch diesmal das beste Theil für sich erwählt. Sie wollte eine Bude mit Kunstsachen ganz allein für sich haben und war eifrig bemüht, aus all' den eingegangenen Gaben das Beste für ihren Zweck — zu der Uebrigen Aerger — zu annektiren.

Stephanie hatte das kaum in Erfahrung gebracht, als sie in großmüthigster Weise ihre Schätze plünderte und der jungen Gräfin mit einem liebenswürdigen Schreiben die schon vorher erwähnten Kostbarkeiten zur Verfügung stellte.

Die Antwort ließ nicht auf sich warten. Eine freundliche Einladung der Exzellenz Reden an Stephanie war eben angelangt. Zu jeder anderen Zeit würde das junge Mädchen die Art und Weise, wie die Damen ihren Dank abstatteten, als eine Impertinenz empfunden haben, denn die Aufforderung an sie, das Reden'sche Haus zu besuchen, um der Gräfin Walterskirchen Gelegenheit zu geben, ihren Dank auszudrücken, konnte wohl als eine solche gelten: lag darin doch ziemlich deutlich ausgesprochen, daß es für die Beschenkten unstatthaft sei, das Haus des bürgerlichen Kaufherrn zu betreten, um dessen Tochter für deren reiche Gabe zu danken.

Stephanie hatte jedoch heute Wichtigeres zu denken, als wie sie die alte Exzellenz für ihren Hochmuth bestrafen könne. Im Gegentheil, sie wollte recht schlicht und einfach dort erscheinen und sich anstellen, als wäre sie sich der ihr zu Theil gewordenen Auszeichnung voll bewußt.

Ein Anknüpfungspunkt mußte sich ja leicht finden lassen, das Gespräch auf die Gräfin Reden in Freiberg zu bringen, „und dann," sagte sich Stephanie triumphirend, „dann habe ich gewonnen Spiel, und rufe Dir, Harald Blauhenstein, ein „Schach dem König!" zu."

Ein altes, gutes Sprichwort sagt: „Gott behüte mich vor meinen Freunden — vor meinen Feinden will ich mich selbst schützen!" Valentine hätte dies ausrufen können, wenn sie eine Ahnung davon gehabt, daß ihre schwesterliche Freundin in der besten Absicht namenloses Leid für sie heraufbeschworen durch ihr gutgemeintes Dazwischentreten.

Als Stephanie aus dem Wagen stieg, der sie wieder heim gebracht, war sie sehr befriedigt über das Resultat ihres Besuches. Aber sie lobte sich auch selbst für die feine Manier, mit welcher sie, in ein humoristisches Gewand gekleidet, ihren Ausflug nach Schloß Blauhenstein geschildert hatte.

Durch einige hingeworfene Bemerkungen ließ sie die Walterskirchen errathen, daß Baron Blauhenstein ein inniges Interesse an seiner jungen, reizenden Kousine Valentine zu nehmen scheine, vergaß auch nicht zu erwähnen, daß sie einigermaßen enttäuscht gewesen wäre, statt, wie sie gewähnt, in Harald den romantischen Helden eines tragischen Romans, bleichwangig und düster blickenden Auges zu finden, einen liebenswürdigen, heiteren Weltmann kennen zu lernen, der nur dem weiblichen Geschlechte gegenüber einem pessimistischen Standpunkt einzunehmen scheine.

Das hatte gezündet! In den dämonischen Augen des schönen Weibes war ein Strahl aufgeblitzt, der Harald Blauhenstein verderblich werden mußte. Stephanie fühlte das und ließ sich auch nicht irre machen durch der Gräfin späteres, gleichgültig freundliches Wesen. Als diese ihr zum Abschiede die kleine Hand gereicht, hatte sie den Wunsch ausgesprochen, Fräulein Wellinger möge ihren Besuch recht bald wiederholen und ihr dann recht viel von den lieben Verwandten in Freiberg erzählen. Auch hoffe sie, daß ein Bruchtheil der freundschaftlichen Gefühle, welche Valentinen geweiht seien, später auch auf sie übergehen werde — wenn man sich erst näher kennen gelernt habe.

Die kluge Stephanie hatte eine entsprechende Antwort gegeben und durch ihre Bescheidenheit und verständige Zurückhaltung auf die alte Exzellenz den angenehmsten Eindruck gemacht.

Der Wohlthätigkeits-Bazar hatte stattgehabt, und war ein schönes Resultat für den edlen Zweck erzielt worden. Auch Stephanie hatte ihr reichliches Scherflein dazu beigetragen, und der Diener, welcher sie begleitete, wußte nicht, wie er mit den eingehandelten Schätzen den Wagen erreichen sollte, ohne dieselben zu gefährden.

Malvina Walterskirchen, so fand selbst die nüchterne, unbestechliche Stephanie, sah ganz bezaubernd aus in ihrer Seidenrobe von jener zarten Nuance, die es unbestimmt läßt, ob die Farbe grün oder blau ist.

Sie lächelte ihr vertraulich zu und theilte ihr mit, daß einige Mitglieder des „allerhöchsten Hofes" die von Stephanie gespendeten Kunstsachen gekauft hätten. Die Zwiesprache war nur eine sehr flüchtige, denn immer neue Käufer drängten sich um die Bude der schönen Gräfin, und diese hatte genug zu thun, um d ze

gebiete; Ausnahmetarif für Eisenerze von Schmiedeberg und von Berggießhübel nach Oberschlesischen Hüttenstationen; Ausnahmetarif für Eisenerze von Galizien nach oberschlesischen Hüttenstationen; Ausnahmetarif für Rohkupfer von Hettstedt nach Rheinland und Westfalen; Ausnahmetarif für Rohblei und Rohzink zur Ausfuhr seewärts; Mittheilung über die seit dem 9. November 1886 erfolgte Genehmigung oder Versagung von Ausnahmetarifen.

— Der am Montag vor dem Reichsgericht zu Leipzig beginnende Hochverrathsprozeß wird sich zweifellos zu einem der interessantesten politischen Prozesse der letzten Zeit ausgestalten, und der Beschluß, die Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen nicht auszuschließen, dürfte in erster Reihe auf den Wunsch zurückzuführen sein, aller Welt einen Einblick in das Treiben der Patrioten-Liga zu gestatten. Die Verhandlungen werden vermuthlich eine ganze Woche für sich in Anspruch nehmen.

— Zur römischen Friedensfrage wird der „Kreuzztg." eine neue Lesart mitgetheilt, nach der es dem Papste vor Allem um den Rückerwerb sämmtlicher Attribute der Souveränetät zu thun sei, wozu auch eine Art von Militärhoheit gehöre.

— Die freisinnige Partei des Reichstags, Dr. Bamberger u. Gen., haben zum Postdampfergesetz folgende Resolution eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Direktion des Norddeutschen Lloyd zu veranlassen, daß sie periodische statistische Erhebungen über die mittelst ihrer vom Reich subventionirten Schiffe beförderten Passagiere und Waaren, namentlich mit Angabe des Ursprungs der Waaren und der Nationalität der Passagiere, sowie der Ein- und Ausschiffungsstationen anfertige und diese statistischen Aufstellungen zur Kenntniß des Reichstags bringe."

— In der Zuckersteuerkommission sind am Montag nach heftigen Debatten die entscheidenden §§ 2, 3 und 6 der Regierungsvorlage — Verbrauchssteuer 10 Mark, Rübensteuer 1 Mark und Ausfuhrvergütung Rohzucker 10 Mark, gegen 5 bez. 8 Stimmen angenommen worden. Damit ist die Annahme der Vorlage gesichert.

— Der ehemalige französische Militairattaché in Berlin, Oberst Prinz Polignac, protestirt im „Figaro" gegen die Behauptung der „Nordd. Allg. Z.", daß die famosen Kriegsprojekte Deutschlands im Jahre 1875 nur eine Fabel gewesen seien. Zu jener Zeit, die der gegenwärtigen sehr analog gewesen sei, so schreibt der ehemalige Gehilfe des Botschafters [illegible] Frankreich interessirende Sache von sehr guter, fremder Seite mitgetheilt worden. Außerdem habe der Kaiser Wilhelm die Fabel offenbar selber geglaubt, da dieser, nach zwei Monaten der Reserve und des Schweigens gegenüber den Mitgliedern der französischen Botschaft, auf einem Balle bei der Fürstin Hatzfeld auf ihn, den Prinzen Polignac, zugekommen sei und, wie ein Soldat auf Vorposten einem anderen einen Waffenstillstand ankündige, gesagt habe: „Man hat uns brouilliren wollen!" Das, sagt Polignac, ist meine Rektifikation. Die Seite, aus der die „Nordd. Allgemeine Zeitung" geschöpft hat, ist vielleicht unterrichtet, aber sie unterrichtet falsch. Prinz Polignac verspricht weiter, die Ursachen des damaligen Konfliktes zwischen Deutschland und Frankreich zu erzählen.

— Man meldet aus Liegnitz: „Hier umlaufende Gerüchte über bei der Jubelfeier beabsichtigt gewesene anarchistische Demonstrationen sind durch Fahndungsversuche anwesender Detektivs auf von Berlin signalisierte Sozialisten verursacht worden.

Goldmünzen und Bankbillets in Empfang zu nehmen und den galanten Verehrern nebst dem erhandelten Gegenstande auch noch ein freundliches Wort, ein holdes Lächeln, einen entsprechenden Blick zu schenken.

Einige Wochen später erhielt Stephanie eine Einladung zu einem „gemüthlichen Plauderstündchen" von der Gräfin Walterskirchen.

Die schöne Wittwe bewohnte seit dem Tode ihres Gatten nie die Gemächer im Palais Reden, welche sie als Mädchen innegehabt. Das in der Parkstraße außerhalb der Stadt gelegene, im modernsten Geschmacke erbaute Haus des Grafen Walterskirchen, dessen Besitz auf sie übergegangen, hatte sie vermiethen lassen.

Die Erinnerung an den schmerzlichen Verlust, so sagte sie, mache ihr den Aufenthalt daselbst unerträglich.

Graf Walterskirchen war allerdings sehr plötzlich aus dem Leben geschieden; ein Herzschlag, so hieß es, habe ihn getroffen. Ob aber dadurch die junge reizende Frau gar so schwer betroffen war, bezweifelte man allgemein. Der Graf, ein schon ältlicher Mann, hatte seine Gattin zwar abgöttisch geliebt, aber er war eifersüchtig und herrisch, und der kleinste Anlaß reizte seinen Zorn.

Fortsetzung folgt.

Ausland.

Warschau, 8. Juni. Nach der „Pos. Ztg." werden die zunächst bevorstehenden Maßregeln gegen die deutsche Industrie in Polen diejenigen Fabriken betreffen, welche Halbfabrikate aus dem Auslande behufs Umarbeitung zu Fabrikaten beziehen. Hierzu gehören vor Allem die chemischen Fabriken in Polen, die sämmtlich im Besitz Deutscher sind.

Petersburg, 7. Juni. Ueber die Uebungen der Reservisten, welche in Rußland jetzt eingeführt werden, wird der „Köln. Z." von hier folgendes Nähere geschrieben: Für die russische Armee sind nunmehr gleichfalls alljährliche Uebungen von Reservisten eingeführt, und zwar werden in diesem Herbst die ersten stattfinden. Es werden künftighin alljährlich zwei Gattungen von Reservemannschaften zu einer drei- bis sechswöchentlichen Uebung eingezogen, und zwar solche Mannschaften, welche wegen höherer wissenschaftlicher Bildung kürzere Zeit, d. h. ein- bis zwei Jahre, aktiv gedient, und ein Jahrgang solcher, welche drei bis fünf Jahre aktiv gedient haben. Eigentlich beträgt die russische Dienstzeit sechs Jahre, doch wird sie in dieser Dauer nur bei der Reiterei, der reitenden Artillerie und den Ingenieurtruppen gehandhabt. Daher werden deren Reservisten, falls sie wirklich sechs Jahre aktiv gedient, nicht mehr eingezogen. Die Uebungen werden dieses Jahr, wie auch späterhin, Ende September stattfinden, und zwar in dem gesammten europäischen Rußland. Man kann annehmen, daß alljährlich über 200 000 Mann zu einer zeitweiligen Uebung gelangen. Aus Ersparnißrücksichten werden die Reservemannschaften nicht eingekleidet, sondern üben in ihrer gewöhnlichen bürgerlichen Kleidung, die einige militärische Abzeichen erhält. Das wird jedenfalls einen sonderbaren Anblick gewähren, denn die Mannschaften werden immerhin gewaltig gegen die aktiven Mannschaften in Uniformen „nationalen Schnitts" abstechen. Uebrigens findet das gleiche Verfahren auch bei Einberufung des Landsturms im Kriegsfalle statt. Jeder Reservist der Fußtruppen muß während seiner Uebungszeit 32 Patronen verschießen.

Wien, 7. Juni. Aus Szegedin wird gemeldet: Die Gemeinde Foeldiak mit ihrem ganzen Gebiete ist vom Hochwasser überfluthet; die meist aus Lehm gebauten Häuser sind zum größten Theile bereits zerstört. Der Ort Lele ist zwar von den Fluthen noch nicht erreicht, doch steht die ganze Flur unter Wasser. An der Rettung des Ortes wird mit äußerster Anstrengung gearbeitet; es ist jedoch nur geringe Aussicht auf Erfolg.

Rom, 7. Juni. Die Enthüllung des Denkmales zu Ehren der im Kampfe gegen die Abyssinier bei Dogali Gefallenen gab der Bevölkerung Gelegenheit zu einer patriotischen Kundgebung. Die 57 Ueberlebenden, mit dem Artillerie-Hauptmann Michelini, dem einzigen übrig gebliebenen Offizier an der Spitze, wohnten der Enthüllung bei und wurden vom Volke mit begeisterten Zurufen begrüßt und mit Blumen überschüttet. Manche von ihnen trugen noch den Arm in der Binde, fast alle gingen an Stöcken, an vielen sah man am Halse und im Gesichte die Narben der schrecklichen Wunden. Wo immer sich tagsüber einer von ihnen zeigte, wurde er mit tausend Artigkeiten überhäuft. Die Bürger bewirtheten sie, luden sie zur Rundfahrt in der Stadt ein. Der König, welcher sie gestern mit kernigen Worten angesprochen hat, empfängt sie heute zu einem kleinen Familienfeste im Garten des Quirinals. Das Denkmal selbst besteht aus einem kleinen ägyptischen Obelisk, der auf breitem Sockel emporstrebt. Die Sockelwände tragen die Namen der Gefallenen.

Madrid, 8. Juni. Vorgestern fand in der Provinz Granada ein Erdbeben statt. — In Vitoria, Malaga und Valencia wurden militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Paris, 7. Juni. Die letzten aus Tonking bei der Regierung eingegangenen Nachrichten lassen die Situation daselbst als gebessert erscheinen; insbesondere sei das Seeräuberunwesen im Nachlassen. Die über den Gesundheitszustand des Generalresidenten Bihourd verbreiteten ungünstigen Nachrichten werden als unbegründet bezeichnet. — Auf der Eisenbahn zwischen hier und Graves ist gegen den Direktor der Marine-Stahlwerke Montgolfier ein Mordversuch gemacht. Er erhielt 21 Schläge mit einem Todtschläger. Sein Zustand ist bedenklich. Der Mörder wurde verhaftet.

Brüssel, 7. Juni. In den belgischen Industriebezirken hat die Arbeiterbewegung im Allgemeinen ihr Ende erreicht. Die Truppen werden allmählich aus den bedroht gewesenen Orten zurückgezogen. Auch im Borinage sind bereits über 2000 Arbeiter in die Gruben zurückgekehrt und man erwartet, daß auch dort der Ausstand mit dem Anfang der nächsten Woche vorüber sein wird.

London, 7. Juni. Die Zustände in Afghanistan scheinen immer bedenklicher zu werden. Nach den auf Informationen der indischen Regierung gestützten Berichten ist der Emir Abdurrhaman bei allen Klassen seines Volkes verhaßt, denn trotz der Unruhen ist sein Regiment jetzt noch härter als zuvor; er h in manchen Fällen Steuern auferlegt, welche die Hälfte des Eigenthums des Besteuerten verschlingen; er konfiszirt Ländereien, welche für Militärdienste verliehen worden sind, und zerstört sogar Eigenthumsurkunden. Dabei denkt er nur an die Sicherung seiner eigenen in Kabul aufgehäuften Schätze. Unter solchen Umständen haben die Russen natürlich leichtes Spiel und in Peschawer eingetroffene Mecca-Pilger versichern denn auch, daß die Russen eine außerordentliche Thätigkeit entwickeln: sie bauen von der Eisenbahn Askabad-Merw eine Zweigbahn südlich nach Sarakhs und verbinden Pendschdeh telegraphisch mit Merw. Russische Beamte stehen in beständigem Verkehr mit dem Gouverneur von Bedakschon und dem Herrscher von Tschitrol und der vielgenannte Maharadja Dhjulip Singh, über dessen Aufenthalt in Moskau wir gestern berichteten, ist dazu ausersehen, Unruhen in Kaschmir und im Pendschdeh zu erregen. Die Nachrichten über die Vorgänge in Afghanistan und die russischen Drohungen scheinen auch bereits auf die Eingeboren-Presse in Indien Eindruck gemacht zu haben. Einige Blätter empfehlen ein Vorrücken auf Kandahar — ein Blatt tritt sogar für die Annexion Afghanistans ein — während andere hervorheben, daß die Engländer, wenn sie den Indiern bedeutende Zugeständnisse, z. B. durch Anstellung von Eingeborenen als Beamte und Einführung von Volksvertretungen machen würden, den Vormarsch der Russen mit Gleichgiltigkeit betrachten könnten.

London, 7. Juni. Von den 19 Paragraphen der irischen Strafrechtsbill hat das Unterhaus gestern nach längerer Debatte mit 211 gegen 83 Stimmen den dritten Artikel angenommen, welcher die Einführung besonderer Geschworenengerichte für gewisse Fälle vorsieht. Sämmtliche Amendements wurden verworfen. — Fährt das Unterhaus mit der Berathung in dem bisher beobachteten Tempo fort, so dürfte das neunzehnte Jahrhundert zur Neige gehen, bevor die irische Strafrechtsbill Gesetzeskraft erhält.

Provinzielles

A. **Argenau**, 8. Juni. Der Ankauf des Rahn'schen Grundstückes (gegen 50 Morgen Acker, Wiese und Wald) durch den Forstfiskus ist bereits Thatsache geworden. Die kürzlich abgebrannte Försterei in Unterwalden soll nach dem Jakobskruge verlegt, in Unterwalden eine Forstaufseherstelle eingerichtet und das zu diesem Etablissement gehörige Land eingeschont werden. — Die sich unmittelbar an unsere Stadt anschließende Dorfgemeinde „Gniewkowo - Amtsgrund" wird auf ihren Wunsch in unsere Stadtgemeinde aufgenommen. — Die Theatergesellschaft Wagener-Harzrecht gab gestern ihre letzte Vorstellung und begiebt sich von hier nach Mogilno.

× **Strasburg**, 8. Juni. Das im hiesigen Kreise belegene, zu Sumowo gehörige Gut Soßno (1028 Morgen groß), soll nach einer Mittheilung des „Pielgrzym" am 21. d. Mts. parzellirt werden. Graf v. Sierakowski auf Waplitz im Kreise Stuhm will die ihm gehörige 2000 Morgen große Besitzung Schönwiese verpachten.

Graudenz, 8. Juni. Die hiesige Strafkammer verurtheilte vor einigen Tagen den Arbeiter Johann Luczinski aus Graudenz wegen Herbeiführung eines unrichtigen Wahlresultats und Beilegung eines falschen Namens zu zwei Monaten Gefängniß und einer Woche Haft. L. hat bei der letzten Reichstagswahl, nachdem er sein Wahlrecht bereits ausgeübt hatte, noch einen Stimmzettel und zwar auf den Namen Theodor Kuleisa abgegeben; die Täuschung wurde erst bemerkt, als der Zettel schon in der Urne lag. L. behauptet, von dem Schneider Paul Gnoyke zu seiner That beredet worden zu sein. Gnoyke war in Folge dessen mitangeklagt, die Verhandlung gegen ihn mußte jedoch vertagt werden, da noch nicht genügendes Beweismaterial vorlag. — Gestern fand am hiesigen Schullehrer - Seminar die Bezirks-Lehrer-Konferenz statt. Dieselbe war von ca. 250 Lehrern aus allen Theilen der Provinz besucht, auch mehrere Kreis- und Lokalschulinspektoren waren erschienen.

Dirschau, 7. Juni. In der vor einigen Tagen hierselbst im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen" abgehaltenen Sektions - Versammlung der Müllerei - Berufsgenossenschaft Sektion 2, Westpreußen, zu welcher 50 Mitglieder aus der Provinz erschienen waren, erstattete der Vorsitzende, Herr Kommerzienrath A. Preuß, eingehenden Bericht über den Stand und die Verwaltung der Sektion und die Unfälle im Jahre 1886. Die Sektion umfaßt zur Zeit 1207 versicherungspflichtige Mühlenbetriebe mit 2602 versicherten Personen. Die Verwaltungskosten pro 1886 haben 3155 M. betragen. In der Zeit vom 1. Oktober 1885 bis 31. Dezember 1886 sind 41 Unfälle angemeldet worden, von denen 5 den Tod, 8 eine theilweise Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen der Verletzten zur Folge hatten und wurden als Entschädigungen an die Verletzten 2197 M. bezahlt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Schiedsgerichtsbeisitzer wurden in der Versammlung wiedergewählt.

Danzig, 7. Juni. Für die hiesige Rhederei ist leider wieder der Totalverlust eines Schiffes zu befürchten. Die hiesige Bark „Theodosius Christian" war am 15. Januar von Mobile (Nord - Amerika) nach West - Hartlepool abgegangen und hat weder seinen Bestimmungsort erreicht noch ist über sein Schicksal bisher etwas bekannt geworden. Man hält das Schiff daher für verloren. — Die Sektion IX. (Nordost) der deutschen Buchdrucker - Berufsgenossenschaft hielt gestern Mittags im Saale des „Kaiserhofes" zu Danzig ihre Sektions-Jahresversammlung ab. Derselben ging um 9 Uhr Morgens eine Vorstandssitzung voraus, zu welcher auch vier Vertreter der Arbeitnehmer des Buchdruckergewerbes eingeladen und erschienen waren. In derselben wurde ein längerer Entwurf von Vorschriften zur Unfallverhütung im Detail gemeinsam mit den Arbeiter-Vertretern durchberathen und schließlich festgesetzt. — An der Sektions-Versammlung, welche als Vorsitzender Hr. Friedrich-Breslau leitete, nahmen die Besitzer von 22 Buchdruckereien aus Danzig, Königsberg, Posen, Bromberg, Konitz, Marienwerder, Stuhm, Stolp, Elbing, Gerdauen, Schlochau, Pr. Holland, Marienburg und Braunsberg Theil. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß in den verflossenen $1^1/_4$ Jahren 20 Unfälle, darunter 1 Todesfall durch Herabstürzen von einer Treppe, vorgekommen sind, von denen 3, bei denen es sich um den Verlust je eines Fingers handelte, mit 15 pCt. der den Verunglückten zustehenden Gesammtrente zu entschädigen waren. Die Ausgaben der Sektion beliefen sich 1886 auf 1285 Mk., ein Betrag, der hinter dem zur Verfügung gestellten erheblich zurückbleibt. Für das laufende Jahr wurde dann eine Pauschalsumme von 4000 Mk. ausgeworfen. Die ausgelooften Mitglieder des Vorstandes der Sektion, Herren Friedrich-Breslau und A. W. Kafemann - Danzig wurden durch Akklamation wiedergewählt; an Stelle des verstorbenen Hrn. Röstel - Posen trat Hr. Bölke - Bromberg in den Vorstand ein und zu dessen Stellvertreter wurde Hr. Dittmann - Bromberg gewählt; als Beisitzer zum Schiedsgericht wurde Hr. Friedrich-Breslau wiedergewählt und als Ort für die nächstjährige Sektions-Versammlung Bromberg bestimmt. — Nach Schluß der mehrstündigen Verhandlungen unternahmen die Theilnehmer eine Dampferfahrt zunächst nach Neufähr, von dort nach Neufahrwasser und eine Strecke weit auf die Rhede. Heute erfolgte eine gemeinsame Ausfahrt nach Jäschkenthal, Oliva und Zoppot. (D. Z.)

× **Danzig**, 8. Juni. Bei der Liquidation von Zeugengebühren kommt es öfter vor, daß Zeugen, um größere Gebühren zu erhalten, falsche Angaben machen. Daß diese Personen um eine geringe Summe, die sie sich unrechtmäßiger Weise zuwenden, sich des Betruges schuldig machen, daran denken wohl die wenigsten, und doch ahndet das Gesetz einen solchen Betrug hart. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde gegen den angeblichen Schlossergesellen Heinrich Thor von hier wegen Betruges in vier Fällen verhandelt. Angeklagter hat bei Wahrnehmung von gerichtlichen Terminen dem Gerichtsbeamten, welcher mit der Aufstellung der Gebührenliquidation für Zeugen beauftragt ist, die unrichtige Angabe gemacht, daß er als Schlossergeselle in der hiesigen Gewehrfabrik beschäftigt sei, um dadurch eine höhere Entschädigung zu erhalten, während Th. gewöhnlicher Arbeiter ist. Hierdurch hat Angeklagter den Justizfiskus um etwa 2 Mk. geschädigt, weshalb der Gerichtshof ihn zu vier Wochen Gefängniß verurtheilte. — Gegen das in dem hiesigen Sozialistenprozeß wider Jochem und 25 Genossen am 28. Mai gefällte Urtheil der hiesigen Strafkammer haben sowohl die verurtheilten 20 Angeklagten wie auch die königl. Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

Marienwerder, 7. Juni. Das Exerzieren der aus sechs Regimentern (den 3. Kürassieren, 1. und 10. Dragonern, 1. Leibhusaren, 8. u. 12. Ulanen) bestehenden Kavallerie - Division des 1. Armeekorps wird in der Zeit vom 6. bis zum 16. August auf den Feldern des Herrn Rittergutsbesitzers Heudtlaß in Oschen bei Marienwerder stattfinden. (G. B.)

Saalfeld, 7. Juni. Das Gut Boyden ging dieser Tage für 420 000 Mark in die Hände des Herrn Fauck über, welcher durch Ablassung des sogenannten blinden Sees großartige Wiesenkomplexe herzustellen gedenkt. Der bisherige Besitzer hatte das Gut für 330 000 erstanden, also ein Zeichen, daß bewirthschaftete Güter auch heute noch gute Preise bringen. (Ges.)

Marggrabowa, 7. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am letzten Donnerstage in O. Der Besitzer S. hatte näm-

lich seine eiserne, zweispännige Egge an seinem Stalle aufrecht hinstellen lassen. An dem Tage spielte nun mehrere kleine Kinder auf dem Hofe, wobei ein 5jähriger Knabe auf die Egge hinauf zu klettern versuchte. Diese fiel um und bedeckte den Knaben so unglücklich, daß ihm ein Eisenzinken einige Zoll tief in die Schläfe eindrang und ihn auf der Stelle tödtete. (Ges.)

Samter, 6. Juni. Die im diesseitigen Kreise belegene Gemeinde Przyborowo hat, wie die „Pos. Ztg." erfährt, durch allerhöchste Kabinetsordre die Benennung „Freithal" erhalten.

Nakel, 7. Juni. Der Bahnbau Nakel-Gnesen geht mit Riesenschritten vorwärts; so ist auch bereits die Eisenkonstruktion der Bahnbrücke über die Netze fertiggestellt. Voraussichtlich dürfte die Strecke im Herbst d. J. dem Verkehr übergeben werden.

Schubin, 7. Juni. Gestern Nachmittags um 5 Uhr zog urplötzlich ein Gewitter über unseren Ort. In ein Stallgebäude des Besitzers Herrn Manthey am Markt schlug der Blitz ein, zertrümmerte Dachziegel und richtete sonstige Verwüstungen an, ohne jedoch zu zünden. Dem Gewitter folgte stundenlanger strömender Regen. (O. P.)

Posen, 8. Juni. Der evangelischen Kirchengemeinde zu Behle, im Kreise Czarnikau, ist als Beihülfe zum Bau einer Kirche ein Gnadengeschenk von 9800 Mk. Allerhöchst bewilligt worden. — Das Fest des 60jährigen Amtsjubiläums hat vor einigen Tagen in Woycin der Herr Zolleinnehmer von Kleist gefeiert. Dem Jubilar wurde der Amtscharakter Steuerinspektor verliehen.

Lokales.

Thorn, den 9. Juni.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Der § 856 Th. II Tit. 18 des Allg. Landrechts, wonach die Vormundschaft über einen Verschwender aufgehoben werden muß, sobald derselbe überzeugende Proben seiner gründlich erfolgten Besserung beibringt, ist zwar durch das Inkrafttreten der Preußischen Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 formell aufgehoben (§ 102 der Vorm.-Ord.: „Die Vorschriften des Allg. L. R. über das Vormundschaftswesen, welche in diesem Gesetze nicht ausdrücklich aufrecht erhalten sind, werden aufgehoben"), thatsächlich aber ist er nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 10. März d. J., noch gegenwärtig anwendbar. „Wenigleich der § 856 seine gesetzliche Geltung verloren hat, so folgt doch der darin ausgesprochene Grundsatz dergestalt aus der Natur der Sache, daß an seiner gegenwärtigen Anwendbarkeit nicht zu zweifeln ist. Auch besagt § 84 der cit. Vormundschaftsordnung im Grunde dasselbe, wenn er bestimmt: „Die Vormundschaft über einen Großjährigen hört auf, wenn der Grund zu deren Einleitung gehoben ist", wiewohl den formellen Grund der Einleitung der Vormundschaft über die für Verschwender Erklärten der Entmündigungsbeschluß bildet, mithin dessen Wiederaufhebung die Aufhebnng der Vormundschaft zur nothwendigen Folge haben muß. Denn für diese Aufhebung, über deren Erforderniß die einschlägigen §§ 625, 626 Civ.-Pr.-Ordn. nichts bestimmen, ist der Wegfall des materiellen Grundes der Entmündigung nach wie vor maßgebend geblieben."

— [Versetzung.] Herr Lazar.-Verw.-Inspektor Hupperz in Tilsit zur Wahrnehmung der Oberlazareth-Inspektorgeschäfte vom 1. Juli cr. ab nach Thorn versetzt.

— [Einrichtungen der preuß. Staatseisenbahnen zur Erleichterung des Besuchs von Kurorten für Unbemittelte.] Bei Wiederbeginn der Badesaison macht die „Deutsche Gemeindezeitung" auf die betreffenden wohlthätigen Einrichtungen der preußischen Staatseisenbahnverwaltung aufmerksam. Darnach ist mittellosen Personen, welchen von den Vorständen von Bädern und Kuranstalten der Gebrauch der Bäder und Kuranstalten unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestanden ist, auf den Staatsbahnen bei den Reisen hin und zurück Beförderung in der dritten Wagenklasse zum Militärfahrpreis, und zwar auch bei Benutzung der Schnellzüge, bewilligt. Die Ermäßigung wird ohne Weiteres von den Billetexpeditionen gewährt gegen Vorzeigung der Bescheinigung des Bädervorstandes über den unentgeltlich oder zu ermäßigtem Preise zugestandenen Gebrauch der Bäder 2c. und einer Bescheinigung der Ortsbehörde des Betreffenden, daß seine Vermögensverhältnisse die Aufwendung der zum Gebrauch der Bäder und Kureinrichtungen erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Fahrpreise nicht gestatten. Ein eigentliches Armen-Attest wird nicht verlangt. Dieselbe Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise wird an skrophulöse Kinder und deren Begleiter gewährt, welche zu den in mehreren Kurorten errichteten Heilanstalten für skrophulöse Kinder der ärmeren Volksklassen zugelassen sind. Auch hier erfolgt die Verabreichung des Billets zu dem ermäßigten Preise, ohne daß es zuvor eines Antrages bei der Eisenbahndirektion bedarf, durch die Billetexpeditionen gegen Vorzeigung der von der Heilanstalt ausgestellten Aufnahmebescheinigung und eines Attestes der Ortsbehörde, daß die Vermögensverhältnisse des Kindes oder der Eltern desselben die Aufwendung der für den Gebrauch der Heilanstalt erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise nicht gestatten. Die Begleiter der Kinder erhalten die Ermäßigung auch zu Reisen, welche sie nach Ankunft am Bestimmungsorte ihrer Schützlinge zur Rückfahrt nach dem Orte der Abreise bezw. von dem letzteren zum Zweck der Wiederabholung ihrer Schützlinge nach dem Aufenthaltsorte der letzteren unternehmen müssen.

— [Die Bezirks-Schornsteinfeger-Innung,] welche den Regierungsbezirk Marienwerder umfaßt, wird ihre diesjährige Generalversammlung am 10. Juli in Thorn abhalten.

— [Auf der 7. Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung] hierselbst werden u. A. folgende Themata verhandelt werden, welche vom Zentralvorstand des deutschen Lehrervereins auch auf die Tagesordnung des deutschen Lehrertages für das Jahr 1888 gesetzt worden sind: 1) Allgemeine Volksschule. 2) Die ärztliche Beaufsichtigung der Schulen. 3) Die Nothwendigkeit einer entschiedenen und allgemeingültigen Vereinfachung unserer Rechtschreibung. 4) Sind öffentliche Schulprüfungen nothwendig und wünschenswerth? Außerdem hat noch Herr Rektor Heidler hierselbst einen Vortrag angesagt: Thema: Parallele zwischen dem Einfluß des Gedankenkreises und der Empfindung (Gemütserregung) auf das Wollen und die Willensrichtung und welche Folgerungen ergeben sich daraus für die Schule.

— [Das Gesetz, betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte] vom 28. Mai 1887 wird in der heute erschienenen No. 15 des Reichs-Gesetzblatts veröffentlicht. Das Gesetz tritt am 1. April d. J. an Stelle des Gesetzes vom 3. August 1878. Nach dem neuen Gesetz ist u. A. Thorn in die erste, Podgorz und Mocker in die dritte Servisklasse versetzt.

— [Mit Eintritt des Winterfahrplans,] das ist vom 1. September d. J. ab, werden auf der Strecke Königsberg-Eydtkuhnen auch in diesem Jahre die Schnellzüge 1 und 2 eingestellt.

— [Die Regulirung der Grenzen] des städtischen Grundbesitzes in- und außerhalb der Stadt ist nunmehr als vollendet anzusehen; bis vor etwa 6 Jahren hatte man auf die in der Nähe der Stadt liegenden Sandländereien keinen großen Werth gelegt, die Grenzen waren fast überall verwischt oder überhaupt niemals festgestellt worden; in der neueren Zeit aber stieg der Werth der Sandländereien auf allen Vorstädten ganz erheblich und endlich beschlossen die städtischen Behörden die Mittel zur Vermessung, zur Grenzregelung und zur Anfertigung guter Karten zu bewilligen; es wurde eine Grenzregulirungs-Kommission gewählt und diese hat nunmehr ihren Schlußbericht gefertigt. Diesen günstigen und schnellen Erfolg hat die Stadt hauptsächlich Herrn Bürgermeister Bender zu verdanken, der mit unendlichem Fleiß die Sachlage, so weit es möglich war, aus den alten Akten festgestellt, die Verhandlungen mit den Grenznachbarn in wohlwollender und umsichtiger Weise geleitet und fast überall ohne Prozesse eine Verständigung herbeigeführt hat. Die Grenzen sind überall bestimmt, neue Grundbuchblätter angelegt. Der Landbesitz der Stadt innerhalb des Weichbildes beträgt etwa 400 Morgen.

— [Von der Garnison.] Sonntag Abend zwischen 10 und 11 Uhr geriethen auf Kulmer-Vorstadt, dort wo der Weg sich nach dem Kirchhofe abzweigt, eines Mädchens wegen 2 Soldaten in Streit, wobei die jugendlichen Krieger mit ihren Seitengewehren auf einander los hieben. Als das aus dem Theater heimkehrende Publikum sich der Kampfesstelle näherte, gaben beide Soldaten ihren Streit auf, und suchten gemeinsam das Weite. — Sonntag Vormittag versuchte sich ein Offizierbursche des 21. Inf.-Regiments im Ziegeleiwäldchen zu erschießen. Der Mann hat sich schwer verwundet und soll hoffnungslos darniederliegen.

— [Zum Brande in der Araberstraße.] Wie wir s. Z. bereits kurz gemeldet haben, war Sonntag Abend gegen 12 Uhr in einem 4 Stock hoch gelegenen Zimmer des Hauses Araberstraße 134 ein Brand ausgebrochen, dessen Löschung den Hausbewohnern nach 2stündiger Arbeit gelungen ist. Die Feuerwehr wurde zwar alarmirt, trat aber nicht mehr in Thätigkeit. Fest steht nunmehr, daß das Feuer durch fortgeworfene glimmende Zigarrenstummel entstanden ist, der Bewohner des Zimmers, Maurergesell D. Dulski, hatte Sonntag Abend bei sich Freunde zum Besuch gehabt, mit diesen Bier getrunken und Zigarren geraucht und war dann, nachdem er das Zimmer verschlossen, mit seinen Besuchern gegen 9 Uhr fortgegangen. Während D. sich bei einem Bekannten aufhielt, bei dem er auch die Nacht über bleiben wollte, erhielt er die Nachricht von dem in seiner Wohnung ausgebrochenen Brande. Das Feuer ist von den Hausbewohnern gegen 12 Uhr bemerkt worden und nun suchten diese mit eigenen Kräften den Brand zu löschen. Ein Theil der Bewohner schleppte Wasser in das Haus, der andere Theil suchte soviel wie möglich Betten und Wirthschaftsgegenstände aus dem Hause herauszuschaffen. Auf Fragen der übrigen Bewohner der Straße, was vorgehe, wurde nicht geantwortet, in das Haus selbst wurde Niemand hineingelassen. Nach und nach sammelten sich größere Menschenmengen vor dem Hause an, man kam zur Ueberzeugung, daß es in demselben brenne, die Nachtwächter gaben an beiden Eingängen zur Straße Nothsignale, da schlug plötzlich die helle Flamme aus einem Fenster heraus und nun ertönte auch die Feuerglocke, die Nachtwächter gaben ihre Alarmsignale u. s. w. Die freiw. Feuerwehr war in der denkbar kürzesten Zeit mit Spritzen und allen Geräthen zur Stelle, kaum waren einige Töne der Feuerglocke erklungen, da kamen auch schon die Mitglieder der Feuerwehr eilenden Schrittes in die Straße, Spritzen folgten und im Nu war die Wehr bereit, einzugreifen. Glücklicherweise war dies nicht mehr nöthig, denn inzwischen war die Löschung des Brandes gelungen. — Aber immer noch tönte die Feuerglocke, eine Verständigung mit dem Wächter, der die Glocke auf dem Thurme anschlug, war erst möglich, als jemand den Thurm erstiegen hatte. Die Telephonverbindung zwischen der Polizei-Wachtstube und dem Thurm ist wieder eingezogen, und so kann sich der Thurmwächter mit den Polizeibeamten und dieser mit letzteren nur im Wege des mündlichen Verkehrs verständigen. — Wir meinen, es hätte sich wohl empfohlen, trotzdem die ständigen Thurmwächter wieder eingezogen sind, die Telephonleitung doch bestehen zu lassen, denn im Falle der Noth werden schleunige Meldungen zwischen Polizei-Bureau und Wächter sich immer nothwendig erweisen.

— [Polnisches Theater.] Die Mitglieder des polnischen Theaters in Posen geben heute im Volksgarten (Holder Egger) eine Vorstellung, in welcher „Gęsi i Gąski" Lustspiel von Biatucki zur Aufführung gelangt. Wie man uns versichert, sind die meisten der Mitglieder hervorragende Künstler. Für morgen Freitag ist das Przybylski'sche Lustspiel „Wicek i Wacek" in Aussicht genommen.

— [Krieger-Verein.] Das diesjährige Kinderfest findet Sonntag, den 22. d. M., im Volksgarten (Holder-Egger) statt. Abmarsch der Kinder Nachmittags 2 Uhr von der Esplanade. Das Nähere besagt das Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes.

— [Das Frohnleichnams-Fest] feiern heute unsere katholischen Mitbürger. An dem Gottesdienste in der St. Johanniskirche und an der auf dem dortigen Kirchhofe stattgefundenen Prozession betheiligten sich sehr viele Andächtige.

— [Ueber einen Raubanfall,] der am 3. Pfingstfeiertage Abends auf der Chaussee zwischen Barbarken und Thorn vorgekommen ist, wird uns heute Folgendes mitgetheilt: Ein Fremder, welcher der Feier in B. beigewohnt hatte und Abends nach der Stadt zurückkehren wollte, fragte 2 junge Leute nach dem einzuschlagenden Wege. Diese hatten bei dem Fremden ein gefülltes Portemonnaie und auch sonstige Werthgegenstände bemerkt, in deren Besitz sie sich zu setzen beschlossen. Zu diesem Behuf liefen sie voraus, versteckten sich an geeigneter Stelle und überfielen hinterrücks den Fremden, warfen ihn zu Boden und nahmen ihm gewaltsam Portemonnaie und Uhr ab. Die beiden Straßenräuber (ein Schlächter und ein Pfefferküchler) wurden schon Tags darauf ermittelt und dingfest gemacht. Das Geraubte wurde noch bei ihnen vorgefunden.

— [Unfall.] Gestern Nachmittag stürzte auf dem Rudaker Holzplatze des Herrn D. M. Lewin ein Stapel Schwellen zusammen. Hierbei erlitt der Buchhalter des Herrn L., Herr Eduard Hirsch, durch die niederstürzenden Hölzer schwere Verletzungen. H. liegt krank darnieder.

— [Gefunden] in der Seglerstraße ein bunter Kopfkissenbezug, in einem Geschäftslokale in der Schiller- (früher Schüler)straße ein Portemonnaie mit mehr als 8 Mk. Inhalt, und in der Breitenstraße ein Packet Modejournale. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,42 Mtr. Eingetroffen sind auf der Bergfahrt: gestern Nachmittag der Dampfer „Danzig" aus Danzig mit 5 beladenen Kähnen im Schlepptau und heute der Dampfer „Oliva" aus Königsberg, auf der Thalfahrt: der Dampfer „Thorn". Dampfer „Danzig" hat heute früh, 2 beladene Kähne im Schlepptau mit sich führend, seine Fahrt nach Polen fortgesetzt.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 9. Juni sind eingegangen: W. Wernicke von Carl Müller-Ochanski an C. Müller-Brahlitz-Liepe 3 Traften, 1522 Kiefern-Rundholz; M. Kornmann von Bayer und Garfinkel-Kowskawoli an Verkauf Thorn 3 Traften, 343 Kiefern-Rundholz, 13142 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 542 Kiefern-Mauerlatten, 51855 Eichen-Stabholz; W. Becker von J. Lilienstern-Kiylow an Verkauf Thorn 5 Traften, 880 Eichen-Plangons, 1626 Kiefern-Rundholz, 910 Kiefern-Balken auch Mauerlatten.

Submissions-Termin.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion-Bromberg. Verdingung der Lieferung von 105000 Stück rohen kiefernen oder buchenen Bahnschwellen 1. Klasse, 6600 Stück dergleichen 2. Klasse, 3256 Stück rohen eichenen Weichenschwellen, 195000 lfd. m Stahlschienen, 22000 Paar Winkellaschen, 50 Paar Flachlaschen, 60050 Stück Unterlagsplatten, 90000 Stück Laschenschraubenbolzen nebst 46 Schraubenschlüsseln, 94000 Stück doppelten Federringen und 494000 Stück Hakennägeln. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 27. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr.

Preis-Courant

der Königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg. Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 8. Juni 1887.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	4. Juni M	Pf
Gries Nr. 1	16	60	16	60
„ „ 2	16	—	16	—
Kaiserauszugsmehl	16	60	16	60
Weizen-Mehl Nr. 000	15	20	15	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	13	80	13	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	40	13	20
„ „ Nr. 0	8	20	8	20
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Kleie	4	20	4	40
Roggen-Mehl Nr. 0	10	—	10	—
„ „ Nr. 0/1	9	20	9	20
„ „ Nr. 1	8	60	8	60
„ „ Nr. 2	6	40	6	40
„ „ hausbacken	8	40	8	40
„ Schrot	7	60	7	60
„ Kleie	4	40	4	60
Gersten-Grpe. Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	13	50	13	50
„ „ Nr. 4	12	50	12	50
„ „ Nr. 5	12	—	12	—
„ „ Nr. 6	11	50	11	50
„ Graupe ordinär	9	—	9	—
„ Grütze Nr. 1	12	50	12	50
„ „ Nr. 2	11	50	11	50
„ „ Nr. 3	11	—	11	—
„ Kochmehl	7	20	7	20
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	13	20	13	20
„ do. II	12	80	12	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Juni.

Fonds: ruhig.		8. Juni.
Russische Banknoten	184,45	184,90
Warschau 8 Tage	184,25	184,80
Pr. 4% Consols	106,20	106,25
Polnische Pfandbriefe 5%	57,60	57,60
do. Liquid. Pfandbriefe	54,20	54,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	97,36	97,50
Credit-Actien	460,50	461,50
Oesterr. Banknoten	160,40	160,35
Disconto-Comm.-Anth.	202,30	203,20
Weizen: gelb Juni-Juli	189,00	188,00
September-Oktober	174,20	174,50
Loco in New-York	89½	100 c.
Roggen: loco	127,00	127,00
Juni-Juli	127,00	128,20
Juli-August	127,20	128,50
September-Oktober	131,50	132,70
Rüböl: Juni	48,80	49,70
September-Oktober	49,10	50,00
Spiritus: loco	61,80	52,50
Juni-Juli	62,00	55,80
August-September	61,80	56,50

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 3½ %, für andere Effekten 4 %

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco —,— Brf. 58,00 Geld 58,00 bez.
Juni —,— „ 58,00 „ —,—

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. Juni 1887.

Wetter: trübe

Weizen sehr fest, 125 Pfd. bunt 170 Mk., 128 Pfd. hell 173 Mk., 130/1 Pfd. hell 175 Mk.

Roggen flau, 120/1 Pfd. 111 Mk., 124 Pfd. 113 Mk.

Erbsen, Futterw. 98—102 Mk., Mittelw. 104 bis 108 Mk.

Hafer, 84—96 Mk.

Danzig, den 8. Juni 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Angebot minimal klein. Preise unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 124/5 Pfd. Mk 171, für polnischen Transit bunt 126 Pfd. Mk. 150, hellbunt 126 Pfd Mk. 151.

Roggen nur inländische Waare zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist 120 Pfd. Mk. 112½, 125 Pfd. Mk. 112.

Gerste nur inländische große 113/4 Pfd. Mk. 105 per Tonne gehandelt.

Erbsen inländische Mittel- Mk. 102 bezahlt.

Rohzucker. Stimmung wieder ermattet. 2000 Ctr. a Mk. 20,42½ gehandelt. Magdeburg drahtet: „Tendenz ruhig, wenig Geschäft, höchste Notiz Mk. 20,40.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
8.	2 h.p.	759.3	+23.1	SW	3	9	
	9 h.p.	758 2	+18.2	C		10	
9	7 h.a.	760.3	+17.8	W	3	8	

Wasserstand am 7. Juni Nachm. 3 Uhr: 1,42 Meter.

Bekanntmachung.

Die in dem Hause Altstadt Nr. 181, der Artusstiftung gehörig, belegenen Wohnungen, enthaltend außer Keller und Bodenraum

im Kellergeschoß ein Wohnzimmer nebst Küche,

im Erdgeschoß drei Wohnzimmer nebst Küche,

im ersten und zweiten Stockwerk je vier Wohnzimmer und je eine Küche

sollen im Ganzen oder einzeln vom 1. October d. J. ab auf 3 Jahre vermiethet werden.

Schriftliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis zum **21. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Büreau I einzureichen, woselbst auch die Bedingungen, welche der Vermiethung zu Grunde gelegt sind, eingesehen werden können.

Wegen Besichtigung des Hauses wollen Reflectanten sich an den Vorsteher der Artusstiftung, Herrn Malermeister Steinicke, Altstadt Nr. 180, wenden.

Thorn, den 8. Juni 1887.

Der Magistrat.

Freitag, den 17. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Hause und Hofraume des Grundstücks Breitestraße Nr. 455
ein Pianino, mehrere gut erhaltene mahagoni und eichene Kleider- und Wäschespinde, Kommoden, Sophas, Spiegel, Nähmaschine, Waschtische, Bettgestelle mit Matratzen, Regulator, Uhren, Küchenspinde, Sophatische, Sessel und Stühle sowie ca. 3000 Flaschen mit Grätzer-bier und mehrere Bierkisten
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Sonnabend, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Speicher des Herrn Rudolf Asch
ca. 40 große sehr feine Bilder, zum Theil Landschaften, Portraits u. Heiligenbilder in braunem Holzrahmen, ferner zwei gut erhaltene Fauteuils und andere Möbel
versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Die Eröffnung der Pionier-Schwimm-Anstalt neben Wiese's Kämpe findet am 13. Juni statt.
Näheres daselbst vom 12. ab zu erfahren.

2400 M.

sind auf **sichere Hypothek gleich zu vergeben.**

Wolski.

Der Restbestand

des
Heinrich Seelig'schen Concurs-Waarenlagers
muß innerhalb drei Monaten geräumt werden.
Ebenso steht
Tombank und Repositorium zum Verkauf.
Laden und Wohnung ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Der Verwalter.

Neben meinem
Brennholzgeschäft
habe einen
Kleinholz-Verkauf
eingerichtet, worauf ich ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam mache; das Holz wird **franco Thür** geliefert. **Bestellungen** nimmt der Holzverkäufer **Puschadli an der Weichsel,** Fischerthor, entgegen.

A. Ferrari, Podgorz.

Feinste
Matjesheringe
empfing und empfiehlt
E. Schumann.

Dr. Löwenstamm's Puritas

giebt **grauen Haaren** (auch Bärten) schon nach wenigen Tagen die urspr. dunkle Farbe wieder, reinigt d. Haarbod u. beförd. d. Haarwuchs (1 M. 50 Pf. pr. Flasche) zu haben bei **Dav. Hirsch Kalischer,** Thorn.

Sand-Mandelkleien-Seife

überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 50 Pfg. bei **Hugo Claass.**

Wollschnur, Stränge, Schläuche, Gurte, Taue, Netze, Bindfaden, Leinen
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.

Rapspläne, Wollsäcke u. Wollband empfiehlt **Benjamin Cohn,** neben Willimtzig.

SPECIALITÄT:
Herren- & Knaben-Wäsche-Fabrik
Dobrzynski & Co.

THORN, Breitestraße 446/47.

Großes Lager fertiger Wäsche
wie sämmtlicher Bedarfs-Artikel für Herren etc.:
Tricotagen, Socken, Schlafdecken, Reisedecken, Plaids, Regenmänteln, Schirme, Stöcke, Handschuhe, Hüte, Morgen- u. Turnschuhe, Hosenträger, Manchettenknöpfe, Cravatten-Nadeln, Cravatten ꝛc. ꝛc.

Frottir-Badesachen in der größten Auswahl.

Zur Selbstfabrikation empfehle alle Sorten in **Leinen, Hemdentuch, Renforcé, Madapolam, Linon, Shirting u. Oberhemden-Einsätzen.**

Oberhemden **nach Maß,** unter Garantie des Gutsitzens, **von 3,50 Pf. an.**

Husten-Heil.

Türkische Zuckerwaaren,
eigenes Fabrikat von **Gebrüder Grunewald** aus **Türnowa.**
Täglich frische verschiedene Frucht- und Kräuter-Bonbons.
Nur während des Marktes in Thorn.
Stand: vis-à-vis dem Gasthof „Zur blauen Schürze".

Diebstahl

begehen Sie, meine Damen, an ihrem Wirthschaftsgelde, wenn Sie nicht im Besitze meines vielfach prämiirten und preisgekrönten **Sparschäl-Apparats** resp. **Küchen-Oekonoms** sind. Derselbe besitzt die Eigenschaft Kartoffeln, Aepfel, Birnen zu schälen, Spargel, Rüben ꝛc. zu putzen, Aepfel zu entkernen, Gurken zu hobeln, Muskat und Mandeln zu reiben, 25 pCt. an der Frucht zu sparen und doch nur 30 Pf. kostend.

Ferner empfehle als belehrendes, wissenschaftliches Spiel für Knaben meinen **Centrifugalkreisel,** interessant selbst für die Herren Lehrer; auch einen Vermehrungskreisel — neu — 6 Kreisel von sich werfend und wieder fangend. **Preis a 1 Mark.**

Den größten Spaß erregt für Kinder ein als Acrobat und Gymnastiker sich producirender **Dreh-Affe.** Preis 1 Mark.

Vorzügliche **Loupen** und **Fadenzähler** für Getreide, Sämereien und Stoffe a 2 und 1 Mark. **Elektrischen Draht,** brennend das schönste elektrische Licht gebend, Preis 10 Pf. **Hinterlader** oder **Choleramännchen** incl. Pillen, der größte Scherz-Artikel, und noch verschiedene andere Neuheiten.

A. Rissmann
aus **Berlin N., Schönh.-Allee Nr. 150.**
Stand: Neustädt. Markt, vis-à-vis dem Gasthof „Zur blauen Schürze".

Grosser Ausverkauf zum Jahrmarkt!

Auf dem Neuen Markte.
Wollene Spitzen, die Elle 10 Pfg., in allen Farben.
Große Auswahl in seidenen Spitzen und Zwirnspitzen,
4 Ellen von 10 Pfg. an, **Stickereien** enorm billig.
Carl Pohl aus **Berlin.**
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Unwiderruflich 7.—9. Juli 1887.
Ziehung der
Cölner Brillanten-Lotterie

Verlegung absolut ausgeschlossen,
Hauptgewinne W.

Mk. 25000, 10000, 5000 etc.

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnloose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar anzukaufen.

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 M. Porto u Liste 30 Pf. 28 Loose 25 M. empfiehlt und versendet **Bankgeschäft**

A. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79., im Faberhause.
Telegr.-Adr. Fuhsebank. Teleph. 7647.

In Thorn bei **Ernst Wittenberg, Otto Kunze.**



Nur Vorsicht

allein kann bei dem **täglich größer werdenden Heere der Nachpfuscher** die Hausfrau in den Besitz einer **guten Waare** bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Packet meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden **Globus als Schutzmarke** trägt. **à Packet 20 Pfg.** käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.
Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Eisen-Construction!

Complette Stalleinrichtungen
für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle andern Gebäude,
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblech-Arbeiten,
Maschinelle Anlagen, Transmissionen ꝛc.,
I. Walzeisen-Träger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- & Stahlguss
liefern in bester Qualität.
Zeichnungen, statische Berechnungen & Anschläge gratis!
Eisenhüttenwerk Tschirndorf
Nieder-Schlesien.

Gebr. Glöckner.

Eine goldene Broche
mit echtem Stein (Gemme) ist **verloren.** Gegen angemessene Belohnung abzugeben Expedition der „Thorner Ostd. Zeitung."

Eine Wohnung, parterre, (500 M.) ist umzugshalber vom 1. Juli an zu vermiethen **Gerechtestr. 122/23.**

---

1 kl. Wohnung u. 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

Schützen-Haus.
(A. GELHORN.)

Erstes Streich-Concert

der ersten österreichischen Mädchen-Kapelle Rauscher;
10 Mädchen im Alter von **14** bis **17** Jahren, 1 Knabe und Director **Rauscher,** unter Leitung der kleinen **Lucie Rauscher** als Kapellmeisterin,
am Freitag, den 10. Juni 1887.
Entree im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczinski 50 Pf.,** an der Kasse **60 Pf.**
Anfang 8 Uhr.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berin NW, Platz vor dem neuen Thor 1a.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co Berlin SO. u. Frankf. a. M übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz**

Meine **Niederlage** von echt russisch.

טלתים

Wiederverkäufer ges. Preis-Cour. gr. u. frco.
Thorn, Hohe Str. 68   **S. J. Aronowski.**

Bierapparate

zu Kohlensäure und Luftdruckbetrieb, sowie Armaturen wie Hähne, Zinnrohr, Gummischlauch ꝛc. offeriren billigst. Wiederverkäufer Rabatt.

Gebr. Franz, Königsber i./Pr.

Der Dampfer „Wloclawek"

wird von Sonnabend früh ab statt 6 Uhr **bereits um 5 Uhr** abfahren.

Eine schiefe Ebene wird zu **kaufen gesucht.** Adr. unter **Nr. 3** in d. Exped. d. Bl

---

Gesucht!

Ein Pianino, gut im Ton, wird billig zu **miethen** od. gegen kleine Ratenzahlungen zu **kaufen gesucht.** Gefl. Off. m. näheren Angaben sub **M. G.** in d. Exped. d. Bl

---

Zwei geübte
Wäsche-Näherinnen
per sofort **gesucht** von
Frau Blumberg,
Klein Mocker, bei **Voss.**

Ein Schlossergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei **H. Dietrich**

In **bester** Geschäftslage wird zum 1. October, auch früher, bei **hoher** Miethe und **langjährigem** Contract

ein Laden

zu miethen **gesucht.**
Offerten **O. R. 21** Expedition dieser Zeitung.

Zwei kleine Läden sind Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupinski** und Kaufmann **J. Menczarski.**

Versetzungshalber ist **eine Wohnung** von 4 Zimmern, Küche m. Wasserleitung, Schülerstraße 429 in der 1. Etage zu verm.
G. Scheda.

Liederkranz.

Freitag, 10. Juni, 9 Uhr:
General-Versammlung
im Schützenhause.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 12. d. Mts.,
findet das **Kinderfest** im Holder-Egger'schen Lokale statt.

Die Kinder stehen **Nachmittags 2 Uhr** auf der Esplanade zum Abmarsch bereit.

Für Kinder bis zum 14. Jahre findet Prämienschießen statt, für jüngere Knaben und Mädchen werden Spiele arrangirt.

Vereinsmitglieder und deren Familienmitglieder zahlen a Person 10 Pf. Entree. Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Nichtmitglieder zahlen a Person 20 Pf., deren Kinder a 10 Pf. Hierfür erhalten diese, sowie die Kinder der Vereins-Mitglieder unter 14 Jahren ein Freiloos zur Lotterie.

Der Vorstand.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten
Entoelten Cacao
von Richard Selbmann, Dresden.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh George Kothe Nachf. Berlin.
In **Thorn** nur echt bei **F. Menzel;** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Eine kleine schöne Wohnung von zwei Zimmern, Entree und heller Küche vermiethet **A. Petersilge,** Breitestraße 51.

---

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Ein möbl. Zimmer
zu verm. Kl. Gerberstraße Nr. 73, 1 Tr.

---

1 g. möbl. Zim. z. verm. Seglerstr. 104 II

1—2 möbl. Zimm. sof. z. verm. Klosterstr. 311

Ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen Bromb. Vorst., 2. Haus n. d. Bot. Garten, part. r. Von 6 Uhr anzusehen.

Zwei möbl Zimmer verm. v. sofort **A. Krumm,** Strobandstr. 82.

---

1 möbl. Z. z. v. Gr Gerberstr. 276, part.

---

1 g. m. Z. z. v. Neust. Mkt. 147/48, 1 Tr

Coppernicusstr. 233 ist ein elegantes Zimmer nebst Cabinet vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei
M. Berlowitz, Seglerstr. 94.

Gesucht für einen jungen Mann vom 15. Juni od. 1. Juli **ein möblirtes Zimmer** mit auch ohne Beköstigung. Off. m. Preisangabe u. **S. J.** an d. Exp. d. Bl.

---

2 kl. möbl. Z. v sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

Volks-Garten.

Holder-Egger.
Polnisches Theater aus Posen.
Freitag, den 10. Juni 1887:
Wicek i Wacek.
Lustspiel in 4 Akten von **Przybylski.**
Die Direction.
M. Skirmunt.

No. 125 v. J. 1886
kauft
die Exped. d. Th. Ostd. Ztg.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.